

Zeitschrift: Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 13 (1956)

Heft: 10

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

heraus, auch auf körperlichem Gebiete ganz aussergewöhnliche Geschöpfe zu schaffen, Einzelercheinungen, besonders begabte und überbegabte, genau so, wie sie es auf dem geistigen tut.

Wir sind heute sicherlich in einer leistungsmässigen Höhenlage angelangt, die sich vielleicht über Jahre hinwegzieht. Dass es in dem Stil wie zurzeit aber nicht ewig weitergehen kann, müssen wir auch überlegen.

Zu hoffen bleibt lediglich, dass der Katzenjammer, der einsetzt, wenn die Rekorde nicht mehr ständig purzeln, sich nicht auf die gesunde Sportauffassung überträgt und diese zerstört, sind doch die sich an den Grenzen der menschlichen Leistungsfähigkeit bewegendem Athleten Ausnahmerscheinungen und als solche nur Exponenten, und Rekorde nicht das wichtigste im Sport.

Echo von Magglingen

Kurse des Monats

a) Schuleigene Kurse:

- 1.— 6. 10. Eidg. Leiterkurs, Grundschule I, 100 Teiln.
- 8.—13. 10. Eidg. Leiterkurs, Grundschule I (Seminaristen), 100 Teiln.
- 18.—20. 10. Eidg. Leiterkurs, Grundschule I B, 50 Teiln.
- 22.—27. 10. Eidg. Leiterkurs für Anstaltsleiter, Grundschule, 30 Teiln.
- 25.—27. 10. Cours féd. de moniteurs, instruction de base I B, 30 participants.

b) Verbandskurse:

- 1.—10. 10. Wahlfachkurs für Geländedienst des VU Albisbrunn, 30 Teiln.
- 6.— 7. 10. Zentralkurs für Leiter von Ski-Turnkursen des Interverbandes für Skilauf, 15 Teiln.
- 6.— 7. 10. Ausbildungskurs für Spitzenturnerkurse im Kunstturnen des ETV, 30 Teiln.
- 6.— 7. 10. Zentralkurs II für Instruktoren der Leichtathletik des ETV, 60 Teiln.
- 8.—10. 10. Ausbildungskurs für Boxen und Hallenspiele des SASV, 20 Teiln.
- 10.—14. 10. Herbstlager d. ATID Bern, 25 Teiln.
- 13.—14. 10. Judo-Wochenendkurs des Dan-Kollegiums, 20 Teiln.
- 13.—14. 10. Wochenendkurs für Damen des SALV, 30 Teiln.
- 13.—14. 10. Vorstandssitzung des SLL, 20 Teiln.
- 13.—14. 10. Trainingskurs der Olympia-Mannschaft Kunstturnen des ETV, 15 Teiln.
- 14. 10. Abgeordnetenversammlung des SLL, 120 Teiln.
- 15.—20. 10. Speziallehrgang für Jiu-Jitsu des Schweiz. Selbstverteidigungsverbandes, 20 Teiln.
- 16.—21. 10. Konditionstrainingskurs der Ski-Nationalmannschaft des SSV, 35 Teiln.
- 20.—21. 10. Ski-Trainingskurs des Skiclub Olten, 25 Teiln.
- 20.—21. 10. Ausbildungskurs für Nachwuchsleute im Kunstturnen des ETV, 55 Teiln.
- 20.—21. 10. Ausbildungskurs des Sportvereins der Schweiz. Nationalbank, 40 Teiln.
- 27.—28. 10. Instruktionkurs des SALV, 50 Teiln.
- 28. 10. Ausbildungskurs im Ringen des ETV, 35 Teiln.
- 28.—31. 10. Ausbildungskurs für Trainingsleiter des Akademischen Sportverbandes St. Gallen, 15 Teiln.

Besondere Veranstaltungen der ETS:

- 28.—29. 9. Ausserordentliche Konferenz der Eidg. Schiessoffiziere
- 29.—30. 9. 25. Schweiz. Militärfechtmeisterschaften.

Sportlehrerkurs 1956. Glückliche Absolventen mit den Lehrern.



Vor wenigen Tagen wurde an folgende Damen und Herren das Sportlehrer-Diplom der ETS abgegeben:

* Burri Lotti	Fetz Pierre
Hermann Denise	Folin John Evert
* Hürlimann Barbara	Matter Hermann
** Künzli Lina	Schären Heinrich
Marbach Heidi	* Schärli Erich
Miez Sonja	Stoylen Helge

Ausländische Besucher:

Herr Willy Kressmann, Bürgermeister von Berlin-Kreuzberg
Mr. MacParthlyn, Senior Director of the Council of Physical Recreation, London

Herr A. Weywar, Krankengymnast und Gymnastiklehrer, Wien
Studenten der Staatlichen Sportschule Saarland.

Ferner folgende Herren aus Kairo (Inspectors of Physical Education):

Afef Ab del Kerim, Mohamed El-Sayed Chata, El-Sayed Hassan Shaloot, Aladdin Abd El Gawed Sayed, Abbas El Ramly, Sabri El Saadi.

Auswärtige Vorträge von Funktionären der ETS:

Am 3. 10. referierte Herr Francis Pellaud im «Cercle d'homme Vevez» über «Considérations sur le sport en tant que moyen d'éducation sociale».

14. 9. Zweidlen (ZH): Vortrag von Marcel Meier:

«Was ist Tennis?»

16. 10. Huttwil: Vortrag von Marcel Meier: «Was ist Tennis?»

18. 10. Luzern, TC Tivoli: Vortrag von Marcel Meier:

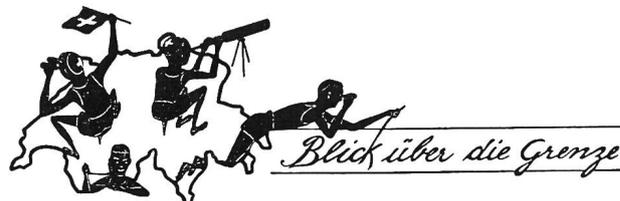
«Trainingsgrundsätze».

19. 10. Egerkinder (SO): Vortrag von Marcel Meier:

«Sport und gesunde Lebensführung».

* aus Sportlehrerkurs 1955

** Zusatzprüfung



Sportschulen in Dänemark

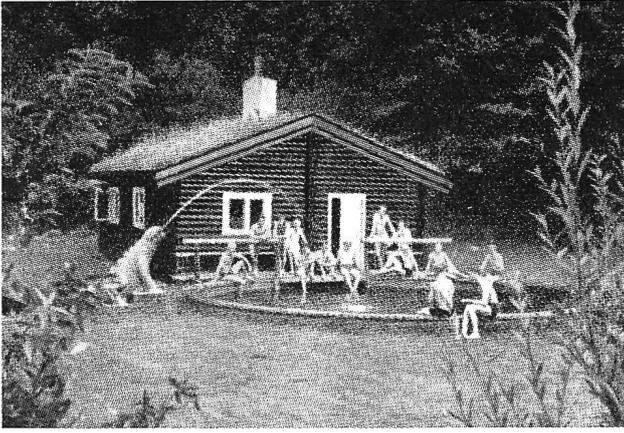
Inga Boyskov, Dänemark, dipl. Sportlehrerin ETS

Den Jyske Idraetskole Vejle

Mitten in einem schönen Buchenwald an der Ostküste Jütlands, nahe dem Vejle Fjord, liegt eine der sechs schönen Sportschulen Dänemarks: die Jütländische Sporthochschule. Auf Initiative von Direktor Svend Aage Thomsen und mit Hilfe der dänischen Sportorganisationen wurden mitten im Krieg mit dem Aufbau der Schule begonnen. Infolge der vielen durch die Besetzung bedingten Einschränkungen konnten nur die allerwichtigsten Gebäude und Anlagen des Projektes verwirklicht werden. Man sagte sich damals in Vejle: Auch wenn die Schule jetzt nur klein und bescheiden dasteht, so soll sie doch — wenn der Krieg einmal vorbei und der Verkehr zwischen den Ländern wieder offen ist — als Zeugnis dafür dastehen, dass wir während des Krieges auch an die Zukunft gedacht haben. Die Schule wurde für die dänische Jugend gebaut, für die Zukunft unseres Landes.

Die wichtigste Aufgabe der Schule ist die Ausbildung von Jugendleitern im freien Beruf, wobei besonders auf den klassischen Sport sowie auf die Gymnastik Wert gelegt wird. Die für Dänemark so typische Volkshochschulatmosphäre fehlt auch hier nicht, versuchen doch die Lehrer den Schülern eine solide Grundlage für den Sport ganz allgemein zu vermitteln; ausserdem sind sie bestrebt, bei ihnen das Verständnis dafür zu wecken, dass der Sport nicht alles ist im Leben, dass er aber andererseits auch ein vorzügliches Mittel zur Erziehung und Bildung des Menschen darstellt. So steht auch hier, wie in den meisten Sporthochschulen, die Arbeit im Zeichen der Verbindung zwischen Sport- und Gymnastik- und einem allgemeinen Hochschulunterricht.

Die jungen Leute, die sich für eine solche, fünf Monate dauernde Leiterausbildung interessieren, kommen zum gröss-



Sauna.

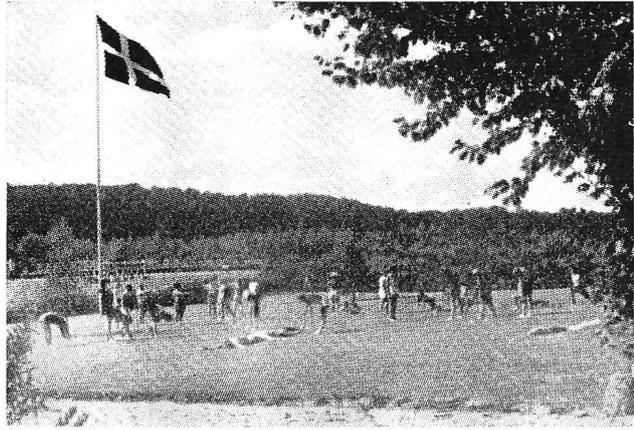
ten Teil vom Lande. Da man ihre Arbeitskraft auf den Höfen am besten im Winter entbehren kann, beginnt dieser Kurs für Männer jeweils im November und dauert bis Ende März. Im Mai finden sich dann die Mädchen ein und verbringen ein paar schöne und lehrreiche Monate bis Ende Juli. Der Unterricht (im Winter für Burschen und Männer, im Sommer für Mädchen und Frauen) besteht in der glücklichen Verbindung von Theorie (Anatomie, Hygiene, Dänisch, Nordische Dichtung, Rechnen und eventuell Sprachen) und Praxis, wobei die Gymnastik eine zentrale Stelle einnimmt. Hier soll vor allem das eigene Können verbessert werden, wobei man den Übungsstoff praktisch, theoretisch und auch methodisch durchnimmt.

Im freiwilligen Sportbetrieb wird abwechslungsweise in der Halle und im Freien gearbeitet. In der Halle Gymnastik während der Wintermonate, Sport und Spiele im Sommer im Freien. Ständig werden im ganzen Lande neue Sportplätze erstellt, leider hinkt aber die Ausbildung der Leiter für die Outdoor-Arbeit dieser erfreulichen Entwicklung nach, weil viele Leiter die Gewohnheit nicht abstreifen können, in den Hallen zu kleben. (In einer anderen Sporthochschule sahen wir beispielsweise eine grosse Mädchengruppe bei schönstem Wetter in der Halle arbeiten; Leichtathletikanlagen sind überall vorhanden, ihr Zustand lässt aber darauf schliessen, dass sie nicht sehr viel benützt werden. Die Leichtathletik, bei uns Basissport, spielt in Dänemark ein Schattendasein, im Vordergrund stehen Gymnastik und Schwimmen. Der Redaktor.)

In Vejle versucht man, mit Rücksicht auf dieses Missverhältnis die natürliche Verbindung zwischen Gymnastik und den übrigen Sportarten auszubauen. Die methodische und praktische Schulung und Ausbildung soll die Schüler befähigen, später als vielseitige Jugendleiter zu wirken.

Das tägliche Leben an der Schule vergeht so in einer Mischung von fröhlicher sportlicher Aktivität und kulturellen Studien. Auf dem weitläufigen, von Wäldern umgebenen Areal der Schule trifft man schon morgens früh kleinere und grössere Gruppen beim Ueben. Hier gibt ein Lehrer Unterricht im Fussball, Handball, Volleyball oder in einer leichtathletischen Disziplin, dort wird eine andere Gruppe von einem Schüler geleitet, der als methodische Uebung mit Kameraden oder mit Kindern arbeitet. Frisch und wohlgeleunt kommen die Schüler später aus den Duschen und begeben sich anschliessend in die Lehrzimmer zum theoretischen Unterricht. Nach der Theorie bevölkern sich die Sportfelder wieder mit ausgeruhten und bewegungsfreudigen Schülern.

Handballkurs im Leichtathletikstadion.
Im Hintergrund das Schulgebäude.



Auf der Gymnastikwiese.

Neben diesen beiden wichtigen Leiterkursen kann man jedes Wochenende ein stetes Kommen und Gehen feststellen. Vejle ist nämlich, ähnlich wie Magglingen, ein wichtiges Kurszentrum für die dänischen Turn- und Sportverbände. Aus allen Gegenden treffen sich hier Fussballer, Leichtathleten, Handballer, Schwimmer, Orientierungsläufer etc., um sich in ihrer Sparte praktisch und theoretisch weiterzubilden. (Vor einigen Jahren waren auch einige Schweizer Handballer an einem internationalen Handballkurs an der Jütländischen Sporthochschule.) Man hört an diesen Kursen sämtliche dänischen Dialekte und erhält den Eindruck, dass die Kurse nicht nur einen guten Einfluss auf das sportliche Können, sondern auch auf die Kameradschaft und die sportliche Erziehung haben. Vorläufig besteht Vejle aus dem Hauptgebäude mit den Lehr- und Schülerzimmern, einer kleinen Gymnastikhalle, einigen Spielfeldern, einer volldimensionierten Leichtathletikanlage mit einer 400-m-Bahn sowie einer Sauna. Im hügeligen Waldgelände, das sich für Orientierungsläufe glänzend eignet, wurde auch noch eine kleine Skischanze erstellt, die Sprünge bis zu 40 m gestattet. Nach einem kleinen Fussmarsch erreicht man den Fjord (Schwimmen, Rudern, Segeln). Im kommenden Jahr wird nun der Ausbau der Schule an die Hand genommen. U. a. soll eine grosse Sporthalle, ein Gymnastikpavillon, ein Spring- und Schwimmbassin sowie ein Gebäude für weitere Lehrer- und Schülerzimmer erstellt werden. Auch hier werden die Anlagen auf schönste in die herrliche Landschaft am Vejlefjord eingebettet.

Deutschland:

Alarmierender Zustand der deutschen Jugend — 40 Prozent der Kinder haben Haltungsschäden

Bonn, 25. Sept. ag. DPA. Der Gesundheitszustand der deutschen Jugend ist nach amtlichen Feststellungen «alarmierend». 40 Prozent der Schulkinder in der Deutschen Bundesrepublik haben Haltungsschäden und rund 30 Prozent aller Lehrlinge brauchen eine Erholungskur.

Die Kultus-Minister der deutschen Bundesländer wollen diesem Uebel jetzt zu Leibe rücken. Nach ihren Plänen, die am Montag in Bonn bekanntgegeben wurden, sollen die Kinder im ersten und zweiten Schuljahr künftig täglich eine Turn- und Spielstunde haben. Für alle anderen Schüler sind drei Wochenstunden Leibesübungen vorgesehen. Ausserdem soll für sie einmal in der Woche ein Sportnachmittag eingerichtet werden. Bisher gab es an den deutschen Schulen höchstens zwei Turn- und Sportstunden wöchentlich. Auch in den Berufs- und Fachschulen sollen künftig mehr Leibesübungen getrieben werden.

Der baden-württembergische Kultus-Minister Simpfendorfer erklärte am Montag in Bonn, man wolle keine «Athleten und sportliche Stars» züchten, sondern eine gesunde Jugend heranziehen.

(Ersch. in Nr. 224 v. 25. Sept. 1956 der Volkszeitung)

Eine Hauptursache von Disziplinarfällen

«Die in unsern Verlegungen und WK übliche Unterkunft in Dörfern und die darauf resultierenden abendlichen Wirtshausbesuche und der damit verbundene Alkoholmissbrauch bilden eine latente Gefährdung. Fast jeder untersuchte Disziplinarfall berührt eine Wirtschaft. Eine gute Gestaltung der Unterkunft und der Freizeit muss immer eine erste Sorge des Kompaniekommandanten sein, denn dort, wo sich die Truppe zuhause fühlt, wird sie am stärksten beeinflussbar.»

Der Waffenchef der Infanterie
(Oberstdivisionär Max Waibel)
C.-Merkblatt Nr. 2, 22. 4. 54.



Auf den Spuren des M

Der Vorunterricht in Gebirgsverhältnissen

Arnold Vogler, Eidg. Inspektor (Schwyz)

Um den jungen Bergler herum herrscht nicht so viel Verkehr, Geschäftshetze und Vergnügungstumult wie in Industrie- und Stadtgebieten. Das ganze Tagesgeschehen wickelt sich viel gleichförmiger ab und gewöhnt den Burschen an einen stets wiederkehrenden Rhythmus. Allfällige Umstellungen geraten wie Fremdkörper in ein ruhig laufendes Getriebe. Der Jüngling wird daher nicht so leicht mit Neuem, Ungewohntem fertig wie sein Alterskamerad im Flachland, der im Alltag im Ansturm der mannigfaltigen vorüberflitzenden Eindrücke sein Interesse immer wieder vom einen Objekt auf ein anderes umstellt. In unsern Bergen muss darum der Vorunterricht zu einer Tradition entwickelt werden, die sich dem übrigen Lebensrhythmus anpasst, die möglichst viele gleichbleibende, zeitlich regelmässig wiederkehrende Elemente aufweist.

Darum ist es so wichtig, dass die Ausführungsbestimmungen des Vorunterrichts möglichst selten gewechselt werden, sie werden dadurch auch in immer weiteren Kreisen bekannt. Dem ganzen Vorunterricht im Bergdorf muss etwas sehr Regelmässiges, Pünktliches anhaften, wenn er festen Boden fassen soll. Alles Wechseln und ständige Hin- und Herschieben verhindert die Entwicklung einer Tradition. Wie jedes Jahr zur gewohnten Zeit die Alpauffahrt durchgeführt wird, so soll jährlich der Beginn des Vorunterrichts im Kalender seinen bestimmten Termin haben. Wie regelmässig an einem bestimmten Wochentag die Bauernzeitung ins Haus kommt, so findet ebenso regelmässig an den festgesetzten Abenden die Vorunterrichtsübung statt. Wer es versteht, den Vorunterricht in den zeitlichen Rhythmus des jungen Berglers einzugliedern, der findet in der Traditionsgebundenheit, in der Gewöhnung an Regelmässigkeit eine helfende Kraft, die unsere Arbeit zu etwas Dauerhaftem macht.

Der Jüngling muss darauf zählen können, dass die Vorunterrichtsübung auch bei zweifelhafter Witterung durchgeführt wird. Ein guter Leiter stellt für den Schlechtwetterbetrieb besondere Übungsgruppen zusammen, die auch unter einem Vordach ausgeführt werden können: Klettern, Kugelstossen, Partnerübungen, Vorübungen zu den andern Vorunterrichtsdisziplinen, Freiübungen etc. Er lässt jene, die rechtzeitig angetreten sind, nicht auf die Verspäteten warten, sondern beginnt regelmässig zur festgesetzten Zeit, selbst wenn nur wenige anwesend sein sollten. Wichtig ist auch, dass keine Übung ausfällt, wenn einmal ein Leiter nicht kommen kann. Darum ist dem geeigneten Ersatz für solche Fälle besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Für den Bergler ist die körperliche Leistungsfähigkeit bei seiner Arbeit im Alltag ein wesentlicher Faktor, da er in seinem Gelände wenig Maschinen zu Hilfe nehmen kann. Darum weiss er körperliche Leistungen zu schätzen, und er ist stolz, wenn ihm selber solche gut gelingen. Ein geschickter Leiter wird daher recht viele Übungen auch in Wettkampfform durchführen, um so die Burschen zum vollen Einsatz anzuspornen.

Viele Jünglinge in unsern Bergen sind wohl wetterhart, aber etwas ungelenk und bringen es nur zu mittlern oder «schwachen» Leistungen. Bedauerlicherweise muss man oft feststellen, dass besonders beim Klettern, beim Lauf sowie beim Weitsprung die eigenen Kameraden und käsehohe, zuschauende Zaungäste spöttische Bemerkungen fallen lassen oder gar in schallendes Gelächter ausbrechen, wenn etwas misslingt. Viele dieser scheinbar schwerfälligeren Burschen wohnen aber in abgelegenen Gehöften, weshalb sie mit andern Leuten weniger in Kontakt kommen und etwas menschenscheu sind. Es ist natürlich verfehlt, solche Jünglinge, die ihr Möglichstes leisten, blosszustellen. Man darf sich nicht verwundern, wenn sie dann dem Vorunterricht fernbleiben. Hier muss der Leiter zum Rechten sehen und vor allem sich selber korrekt verhalten, indem er kameradschaftlich im passenden Ton auf die Fehler aufmerksam macht. Man sollte überhaupt nicht nur die besten Leistungen loben, sondern auch im Bereiche der schwächeren Resultate die relativen Verbesserungen anerkennen, die gegenüber vorangegangenen Leistungen erzielt wurden. Ach, wie zurückhaltend, ja knauserig sind wir oft, wenn es angezeigt wäre, ein Lob auszusprechen. Als ob das etwas kosten würde! Welch stille Genugung empfindet solch ein Jüngling, wenn er für eine Leistungsverbesserung mit einigen Worten der Anerkennung bedacht wird! Sie kommen ihm wieder in den Sinn auf dem Heimweg an den einsamen Bergbahnen, selbst bei der Arbeit, immer wieder, weil er darauf stolz ist und darob Freude empfindet. Er reift ja nun zum Manne heran, und wir haben

im Vorunterricht die schöne und verantwortungsvolle Aufgabe, den Burschen auf dem Weg durch diese schwierige Altersstufe, wo es in ihnen ungestüm brodeit und nach Entfaltung drängt, zielbewusst helfen zu dürfen.

Im allgemeinen sind ja die Leistungen im Vorunterricht weitgehend davon abhängig, wie vorher in der Schule geturnt wurde. An der Förderung des Schulturnens und der Schulturninspektion sind daher die Organe des Vorunterrichts besonders interessiert. Die zentralisierte Durchführung der Schulentendprüfungen dürfte doch manchen Vergleich mit andern Ortschaften aufdrängen und einen Ansporn bilden, die Leistungen noch zu verbessern.

Vielorts fehlen die Anlagen, was die Arbeit erschwert. Bewährt hat sich ein Vorgehen, indem man mit den spärlichen vorhandenen Mitteln ein Sofortprogramm durchführt und gleichzeitig unentwegt eine endgültige Lösung mit Turnplatz und Turnraum der Verwirklichung näherzubringen sucht. Man darf nicht den Fehler machen, die Hände müssig in den Schoss zu legen, jahrelang untätig zu warten und so viele Jahrgänge der Jünglinge durchzulassen, weil zurzeit die Einsicht oder die Mittel für einen befriedigenden Ausbau fehlen. Initiative Leiter zeigen, wie man es machen muss. Sie versuchen, einige Burschen zu begeistern und erstellen selber einfache Anlagen. Dort wird geübt, und man ist besonders darauf bedacht, den Burschen die Freude am Turnen zu wecken. Jedes Jahr tritt ein neuer Jahrgang ins stimmfähige Alter über, und so wächst langsam aber stetig eine junge Generation Stimmbürger heran, die den Leibesübungen gegenüber eine aufgeschlosseneren Haltung einnimmt. Dann kann auch die angestrebte definitive Lösung rascher verwirklicht werden. Es gibt viele Vorunterrichtsleiter, die prächtige Pionierarbeit leisten, und in den letzten Jahren mehren sich auch die Erfolge, indem nun vielerorts auch in ausgesprochenen Land- und Berggemeinden schöne Anlagen erstellt werden. Dabei ist die Arbeit der Turn- und Sportverbände, deren führende Persönlichkeiten oft über gute Beziehungen zu Behördemitgliedern verfügen, sehr wertvoll. Selbst da, wo bezüglich Anlagen die grössten Schwierigkeiten bestehen, kann ein geschickter Leiter viel erreichen, wenn er alle Übungen gut vorbereitet und vorher im Gelände rekognosziert, wo und was auf einem belegten oder freien Holzlagerplatz geübt werden kann, an einem Bachbett, in einer Waldlichtung, auf einem ebenen Waldweg, auf einer abgemähten Wiese etc. Es ist dabei selbstverständlich, dass bei der kargen nutzbaren Bodenfläche der Vermeidung von Landschaften ganz besondere Beachtung zu schenken ist.

Die Vorunterrichtsriege im Bergdorf hat aber in ihren sonst schwierigen Verhältnissen auch Vorteile, um die sie jeder Vorunterrichtsleiter im Flachland beneidet: Es bestehen da oben nicht so mannigfaltige Organisationen verschiedenster Art, die alle den Jüngling umwerben und in ihre Arbeit einspannen, wie das bereits im Talboden und vor allem in Industriegebieten und Städten der Fall ist. Aeussert begehrt sind die Vorunterrichtsski, und einzelne Kantone knüpfen nun an deren Abgabe die Bedingung, dass der Jüngling auch am Grundschulkurs und Marsch teilnimmt.

Die Bergkantone haben meistens weniger obligatorische Schuljahre, also weniger lang Schulturnen. Zudem ist die Vorunterrichtsriege in vielen Bergdörfern die einzige Sportorganisation, weshalb ihr ganz besondere Bedeutung zukommt. Der Vorunterricht hat in den Bergen trotz allen Schwierigkeiten seine Entwicklungsmöglichkeiten. Er ist aber ganz abhängig von der Arbeit tüchtiger Leiter, die mit den Leuten umzugehen wissen und Initiative entwickeln. Ihnen müssen umsichtige Kant. Amtsstellen unermüdlich helfend zur Seite stehen. Vor allem aber muss man die lokal sehr verschiedenen Bergverhältnisse gründlich kennen und ihnen angemessen Rechnung tragen.



Aufmerksamkeit und Volant

Im Institut für gerichtliche Medizin in Frankfurt a. M. ist das bei Gerichtsverhandlungen häufig vorgebrachte Argument nachgeprüft worden, alkoholgewöhnte, willensstarke, disziplinierte Motorfahrzeugführer vermöchten eine mässige Alkoholwirkung schon zu kompensieren. Es wurde dabei an alkoholgewöhnten Studenten die für das sichere Fahren so wichtige Aufmerksamkeit untersucht.

Wie aus dem in der «Deutschen Zeitschrift für die gesamte gerichtliche Medizin» veröffentlichten Versuchsbericht hervorgeht, ergab sich bei einem Blutalkoholgehalt von 1 Promille als geringste Schädigung der Aufmerksamkeit eine Herabsetzung um 45 Prozent, und dies unter optimalen Bedingungen, wie sie in der Praxis kaum je gegeben sind. Man liest darüber im Bericht:

«Um zu erkennen, welche Gefahren sich hieraus ergeben, braucht man sich nur vor Augen zu halten, dass eine Reaktionszeitverlängerung von nur 45 Prozent bei der erwähnten Versuchsperson eine Verlängerung der Reaktionszeit um etwa 0,9 Sekunden entspricht. Bei einer Fahrgeschwindigkeit von 60 km/Std. hätte die Versuchsperson allein in dieser Zeit mit ihrem Fahrzeug etwa 15 m zurückgelegt.» SAS